

Bürgerpark

Der Bezirk Pankow von Berlin umfasst 13 Stadtteile. Der Stadtteil Pankow gibt dem Bezirk seinen Namen. Der Name Pankow leitet sich ab von der Panke (westslawisch »Fluss mit Strudel«). Das Straßendorf Pankow war 1920 nach Berlin eingemeindet worden und bildete zusammen mit den anderen Landgemeinden und Gutsbezirken Blankenburg, Blankenfelde, Buch, Französisch Buchholz, Heinersdorf, Karow, Niederschönhausen und Rosenthal sowie den Kolonien Wilhelmsruh/Schönholz den selbstständigen Stadtbezirk Pankow. 2001 wurde der Stadtbezirk Pankow mit den Stadtbezirken Prenzlauer Berg und Weißensee zu einem Großbezirk Pankow vereinigt, zu dem auch der Stadtteil Stadtrandsiedlung Malchow gehört.

Der Bürgerpark an der Wilhelm-Kuhr-Straße (bis 1915 Spandauer Straße) ist seit über 100 Jahren einer der beliebtesten Erholungsorte der Pankower Bürger. 1856 erwarb der Gründer der »Berliner Börsenzeitung« (1855), Dr. Hermann Killisch von Horn (1821-1886), das neben dem Dorf Pankow gelegene Grundstück an der Panke, auf dem seit dem 16. Jahrhundert eine Mühle stand. Das Mühlenhaus wurde zum Familiensitz umgebaut. 1863/64 kaufte Killisch von Horn weitere Bodenflächen hinzu. Die mitten durch das Gebiet führende Spandauer Straße wurde an die südliche Grenze des Geländes verlegt. 1868 stellte Killisch von Horn als Obergärtner Wilhelm Perring (1838-1907) ein, den späteren technischen Leiter des Botanischen Gartens. Er schuf bis 1871 einen Landschaftspark mit seltenen Bäumen und Pflanzen und künstlich aufgeschütteten Hügeln, zwischen denen sich heute ein Tiergehege befindet. Es gab das Herrenhaus, eine Orangerie, Pavillons, Gewächshäuser, einen Aussichtsturm mit Fahne, Teiche, eine Fasanerie, eine Indische Pagode, eine unterirdische Grotte mit Zugang zur Panke, eine Vielzahl von Statuen. Das neben dem alten Friedhof stehende dreiteilige Haupteingangstor im italienischen Stil ist eines der Wahrzeichen Pankows. Sein schmiedeeisernes Torgitter stammt noch aus der Bauzeit. Das auch Kastellanhaus genannte Torhaus rechts neben dem Eingangstor wurde im Stil des Herrenhauses errichtet. Ab 1876 verbrachte Killisch von Horn einen zunehmend größeren Teil des Jahres in Reuthen (Niederlausitz).

Auf dem 1841 angelegten ersten Gemeindefriedhof Pankows an der Wilhelm-Kuhr-Straße wurden neben anderen bekannten Pankower Bürgern auch Wilhelm Perring (Grab eingeebnet) und in einem 1904 vom Pankower Maurermeister Christian Friedrich Malingriaux errichteten Mausoleum Hermann Killisch von Horn beigesetzt.

Im Februar 1907 kaufte die Gemeinde Pankow unter ihrem von 1906 bis 1914 amtierenden Bürgermeister Wilhelm Kuhr (1865-1914) den Privatpark. Noch im selben Jahr eröffnete im ehemaligen Gärtnerhaus ein Restaurantbetrieb. Am 25. August 1907 wurde der Bürgerpark eröffnet und in den folgenden Jahren weiter ausgebaut. So wurde das Restaurant vergrößert, ein Musikpavillon erbaut, Spiel- und Tennisplätze sowie Toilettenhäuschen errichtet. Das Restaurant diente im Ersten Weltkrieg als Reservelazarett. 1923 wurde der Park nördlich der Panke erweitert. 1945 trafen mehrmals Bomben Park und Gebäude. 1955 eröffnete die für Berlin einzigartige Parkbücherei. Das Herrenhaus wurde 1961, das Obergärtnerhaus 1965 abgerissen und der Park zwischen 1965 und 1967 durch den Gartenbauingenieur Erwin Stein weitgehend umgestaltet.

In der Wilhelm-Kuhr-Straße 3 befand sich ab 1927 die Glasinstrumentenfabrik von Reinhold Burger (1866-1954), die der Erfinder der Thermosflasche 1894 gegründet hatte und bis zu seinem Tod leitete. Das Patent hatte er 1903 angemeldet, das Warenzeichen »Thermosflasche« 1904 schützen lassen. Aber schon 1909 verkaufte er Patent und Warenzeichen zu einem hohen Preis, darunter die Auslandsrechte in die USA, von wo aus die Thermosflasche ihren Siegeszug um die Welt antrat.

Die Wollankstraße ist seit 1883 nach dem langjährigen Pankower Amtsvorsteher Adolf Friedrich Wollank (1833-1877) benannt. Davor hieß sie seit 1703 Prinzenweg, ab 1876 Prinzenstraße. Die Familie des Gutsbesitzers besaß nördlich von Berlin große Ländereien. Die Hofanlage des um 1860 entstandenen, 2001 denkmalgerecht sanierten Anwesens der Alten Bäckerei Hartmann (Wollankstraße 130) erinnert an den dörflichen Ursprung Pankows. Die Familie Hartmann betrieb die Bäckerei von 1875 bis 1964. Heute befinden sich hier eine Begegnungsstätte, das Museum für Kindheit in Pankow und eine Schau-stelle traditionellen Handwerks. Das Anwesen des Franziskanerklosters (Wollankstraße 18/19) ist seit 1921 im Besitz der Franziskaner. Es ist das einzige Kloster der Schlesi-schen Ordensprovinz, das deutsch geblieben ist. In den nach der Wende in der DDR frei gewordenen Wohnungen der Vorderhäuser richteten die Ordensbrüder 1991 eine Suppenküche für Bedürftige ein, in der täglich bis zu 500 Gäste ein Mittagessen erhalten. Der S-Bahnhof Wollankstraße stellte seit dem Bau der Berliner Mauer (13. 8. 1961) eine Besonderheit unter den S-Bahnhöfen dar: Er lag direkt an der Sektorengrenze auf Ost-Berliner Gebiet und hatte einen offenen Zugang auf West-Berliner Seite. Er gehörte zum westlichen Teilnetz der S-Bahn und war für DDR-Bürger geschlossen. Im Januar 1962 wurde unter dem Bahnhof einer der unterirdischen Fluchttunnel entdeckt, wie sie gerade in den ersten Jahren nach dem Mauerbau von West-Berliner Seite aus errichtet worden waren.



Citizens' Park

Berlin's Pankow district consists of 13 neighbourhoods and is named after its local neighbourhood of the same designation. The name Pankow is derived from Panke (West Slavic for »river with swirls«). The linear village Pankow became part of greater Berlin in 1920. It was joined with other country communities and the district properties of Blankenburg, Blankenfelde, Buch, Französisch (French) Buchholz, Heinersdorf, Karow, Niederschönhausen and Rosenthal along with the Wilhelmsruh/Schönholz colonies to form the independent city district of Pankow. In 2001, the district of Pankow was merged with Prenzlauer Berg and Weißensee to form greater Pankow – to which Malchow, a colony on the outskirts of town, also belongs.

The Bürgerpark on Wilhelm-Kuhr-Straße (until 1915 Spandauer Straße) has been one of the most popular recreational areas for Pankow residents for more than 100 years. In 1856, the founder of the newspaper »Berliner Börsenzeitung« (1855), Dr. Hermann Killisch von Horn (1821-1886), purchased the property on the Panke River near the village Pankow upon which a mill had been located since the 16th century. The mill house was turned into a family home. In 1863/64, Killisch von Horn purchased additional property. Spandauer Straße, which traversed the grounds, was re-routed along the southern border. In 1868, Killisch von Horn hired Wilhelm Perring (1838-1907) as chief gardener, who later became the technical head of the Botanical Gardens. Through 1871, he created a landscaped park with rare trees, plants, and man-made hills – in between which an animal compound is located. High-lights included a manor house, an orangery, pavilions, green houses, a viewing tower with flag, ponds, a peacock house, an Indian pagoda, an underground cave with access to the Panke River, and a variety of statues. Near the old cemetery, the three-part Italian-style main entrance gate has become a Pankow symbol. Its wrought iron gate grating dates back to the park's founding. The gate house (also called the »kastellan house«) to the right of the entrance was created in the same style as the manor house. From 1876 on, Killisch von Horn began spending a greater portion of the year in Reuthen (Niederlausitz).

Laid out in 1841, Pankow's first community cemetery on Wilhelm-Kuhr-Straße is the final resting place of distinguished Pankow citizens such as Wilhelm Perring (– grave no longer extant). Hermann Killisch von Horn was buried here in 1904 in a mausoleum created by Pankow mason Christian Friedrich Malingriaux.

In February of 1907, the Pankow community bought the private park under the auspices of its governing mayor from 1906 until 1914, Wilhelm Kuhr (1865-1914). A restaurant was opened the same year in the former gardener's house. On August 25, 1907, the Bürgerpark opened and was expanded upon during the years to come. The restaurant was enlarged, a music pavilion built, playgrounds and tennis courts set up and a public loo installed. During World War I, the restaurant was used as a reserve hospital. In 1923, the Park was expanded on the northern side of the Panke River. Both park and buildings were hit by bombs in 1945. In 1955, Berlin's only park library was opened. The manor house was torn down in 1961, the chief gardener's house followed in 1965, and the park redesigned between 1965 and 1967 by landscape architect Erwin Stein.

On Wilhelm-Kuhr-Straße 3, a glass instrument factory by Reinhold Burger (1866-1954) was located from 1927 on that had been founded by the creator of the thermos in 1894 and which he headed up until his death. The patent was registered in 1903 and »thermos bottle« became a registered trademark in 1904. He sold the patent and trademark by 1909 for a high price, including the foreign rights in the United States – from whence the thermos bottle began its victory march around the world.

Wollankstraße was named in 1883 after Pankow's long term department head Adolf Friedrich Wollank (1833-1877). The street had been priorly called Prinzenweg until 1703, from 1876 on Prinzenstraße. Large estates north of Berlin also belong to the family of the estate owners. Created in 1860, the courtyard of the Alte Bäckerei Hartmann (Old Bakery / Wollankstraße 130) was historically restored in 2001 and is a reminder of Pankow's village origins. The Hartmann family ran the bakery from 1875 until 1964. Today it is a meeting place, the Museum of Childhood in Pankow, and an exhibit on traditional craft trades. The estate of the Franciscan Monastery (Wollankstraße 18/19) has been in the possession of the Franciscans since 1921. It is the only cloister that belongs to the »Schlesi-schen Ordensprovinz« (Silesian Religious Order) which remained German. In the apartments in the front buildings which became vacant after the political change in East Germany, the monks set up a soup kitchen for the needy in 1991 providing lunch to up to 500 guests per day. S-Bahnhof Wollankstraße (S-Bahn station) became one of a kind since the building of the Berlin Wall on August 13, 1961: It was located directly on the sector border on East Berlin territory and was only freely accessible from the West Berlin side. It belonged to the western part of the S-Bahn system and was closed to East German citizens during the division of the city. In January of 1962 an underground escape tunnel was discovered under the train station in the condition it had been in as it was built from the West Berlin side immediately following the erection of the Berlin Wall.

1 Tor des Bürgerparks mit Kastellanhaus. (Archiv Martha Hartmann)

1 Bürgerpark gate and castellan's house

2 Verpackung für Thermosbecher, o. J. (Museumsverbund Pankow)

2 Thermos bottle packaging, date unknown

3 S-Bahnhof Wollankstraße, Sektorengrenze zwischen den Stadtbezirken Wedding (West-Berlin) und Pankow (Ost-Berlin). (Landesarchiv Berlin)

3 S-Bahnhof Wollankstraße, sector border between city districts Wedding (West Berlin) and Pankow (East Berlin).

4 Älteste Aufnahme der Bäckerei Hartmann: hinter dem Ladentisch Carl Hartmann, Hilfskräfte, zwei Kinder, vorn links Sohn Emil, um 1900. (Archiv Martha Hartmann)

4 Oldest photo of Bakery Hartmann: Carl Hartmann behind the counter, employees, two children, son Emil left front, around 1900 (Archive Martha Hartmann)

5 Gäste des Bürgerpark-Restaurants, im Hintergrund das Herrenhaus, Ansichtskarte 1907. (Archiv Willy Manns)

5 Bürgerpark restaurant guests, manor house in the background, postcard 1907 (Archive Willy Manns)



3



4



Touristisches Wegeleitsystem Pankow
 © Bezirksamt Pankow von Berlin, 2005.
 Mit freundlicher Unterstützung der Firma Wall AG.
 Informationen unter: Tourist Information Center fon 44 31 51 51
 oder info@kulturamt-pankow.de.

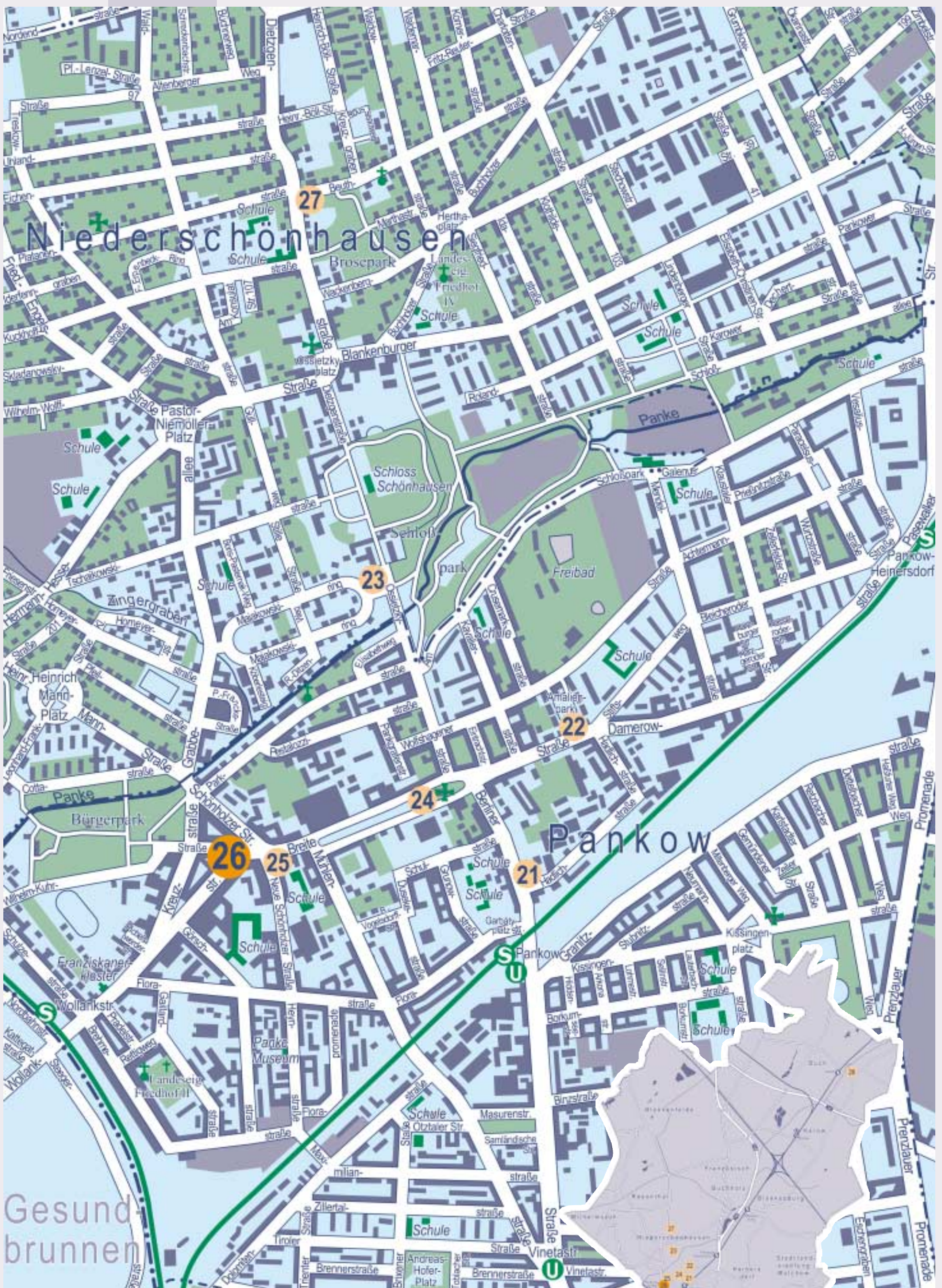


Bürgerpark

- 1 Prenzlauer Tor (Former City Gate) – Prenzlauer Allee/Saarbrücker Straße
- 2 Pfefferberg, Herz-Jesu-Kirche (Catholic Church) – Schönhauser Allee/Fehrbelliner Straße
- 3 Jüdisches Leben (Jewish Life): Friedhof Schönhauser Allee (Cemetery), Judengang, Altenheim (Home for the Aged), Waisenhaus (Orphanage), Synagoge (Synagogue) – Senefelderplatz
- 4 Kollwitzplatz – Kollwitzstraße/Wörtherstraße
- 5 Wasserturm (Water Tower) – Knaackstraße/Kolmarer Straße
- 6 KulturBrauerei («Cultural Brewery») – Knaackstraße/Danziger Straße
- 7 Prater, Hochbahn (Elevated Railway), Stadtbad Oderberger Straße (Public Pool) – Schönhauser Allee/Kastanienallee
- 8 Mauerpark (Berlin Wall Park) – Bernauer Straße/Schwedter Straße
- 9 Sportpark (Stadium) Friedrich Ludwig Jahn («Einsame Pappel»), Max-Schmeling-Halle (Convention Centre), Groterjan-Brauerei (Former Brewery) – Schönhauser Allee/Cantianstraße/Topsstraße

- 10 Gethsemanekirche (Protestant Church) – Stargarder Straße/Greifenhagener Straße
- 11 Bezirksamt Pankow (Local Authorities): vorher (in former) Hospital, Siechenhaus (Hospice), Obdachlosenasyl (Homeless Shelter), Sowjetische Militärkommandantur (Soviet Military Command) – am (at) Planetarium Prenzlauer Allee
- 12 Ernst-Thälmann-Park: vorher Städtisches Gaswerk (in former City Gasworks) – am S-Bhf. Greifswalder Straße
- 13 Carl-Legien-Wohnsiedlung (Housing Complex) – Erich-Weinert-Straße/Prenzlauer Allee
- 14 Filmstadt Weißensee («Film City») – Caligari-Platz
- 15 Kunsthochschule Berlin-Weißensee (Arts College) – Böhrlingstraße 20
- 16 Gemeindeforum am Kreuzpfuhl (Community Forum), «Holländer-Quartier» («Dutch Quarter») – Pistoriusstraße/Woelckpromenade/Schönstraße
- 17 Antonplatz, «Komponisten-Viertel» («Composers Quarter») – Berliner Allee/Langhansstraße
- 18 Weißer See (Lake) – Berliner Allee

- 19 Pfarrkirche (Parish Church), «Papegeienhaus» («Parrot House») – Berliner Allee/Falkenberger Straße/Trierer Straße
- 20 Jüdischer Friedhof Weißensee (Jewish Cemetery) – Herbert-Baum-Straße 45
- 21 Jüdisches Waisenhaus Pankow (Jewish Orphanage) – Berliner Straße 123-125
- 22 Amalienpark, «Kavalierhaus» («Cavalier House») – Breite Straße/Amalienpark
- 23 Schloss Schönhausen (Castle) – Majakowskiring/Ossietzkystraße
- 24 Alte Pfarrkirche »Zu den Vier Evangelisten« (Old Parish Church) – Breite Straße 38
- 25 Rathaus Pankow (Town Hall) – Breite Straße 24a-26
- 26 Bürgerpark (Citizens' Park) – Wollankstraße
- 27 Brosepark, «Holländerhaus» («Dutch House») – Dietzgenstraße/Beuthstraße
- 28 Alt-Buch: Schlosspark (Castle Park), Krankenhausstadt (Medical Clinics) – Alt-Buch/Karower Straße



✚ Kirche (Church)
 ✚ Kapelle (Chapel)
 ✚ Synagoge (Synagogue)
 ⌘ Denkmal (Memorial)

● Standort (Location)
 ● Informationspunkt (Information)
 i Tourist Information Center – TIC

0 100 200 300 400 500 m Maßstab (Scale) 1:5.000

Touristisches Wegeleitsystem Pankow
 © Bezirksamt Pankow von Berlin, 2005.
 Abteilung Kultur, Wirtschaft und öffentliche Ordnung und Abteilung Stadtentwicklung, Vermessungsamt.
 Mit freundlicher Unterstützung der Firma Wall AG.
 Informationen unter: Tourist Information Center fon 44 31 51 51 oder info@kulturamt-pankow.de.